

Netzentgelte steigen leicht

Berliner Haushalte und Unternehmen müssen für das Jahr 2020 mit leicht erhöhten Netzentgelten rechnen, teilte die Stromnetz Berlin GmbH heute auf einer Pressekonferenz mit. Es gibt verschiedene Gründe für den Anstieg. Zum einen hat 50Hertz Transmission eine Erhöhung seiner Entgelte für die Nutzung des vorgelagerten Übertragungsnetzes für das kommende Jahr angekündigt. Zum anderen führt die intensive Investitionstätigkeit von Stromnetz Berlin zu gestiegenen Kosten.



Stromnetz Berlin Geschäftsführer **Thomas Schäfer**: „Wir werden auch in den Folgejahren unser Investitionsprogramm auf unverändert hohem Niveau fortsetzen. In den Teilbereichen ‚Digitalisierung‘, ‚Wachsende Stadt‘ sowie ‚Erhalt und Modernisierung‘ des Verteilnetzes sind diese Investitionen auch absolut notwendig, um den Herausforderungen der sich schnell ändernden und weiter wachsenden Stadt gerecht zu werden.“

Die Netzentgelte für Berliner Haushaltskunden setzen sich auch im kommenden Jahr aus einem unveränderten Grundpreis in Höhe von 39,70 Euro und einem Arbeitspreis in Höhe von 5,85 Cent je Kilowattstunde (ct/kWh) zusammen. Dazu kommen 8,25 Euro für den Messstellenbetrieb eines klassischen Zählers. Für einen Berliner Haushalt mit einem durchschnittlichen Jahresstromverbrauch von 2.200 kWh bedeutet dies in der Summe eine Erhöhung von etwa 8 Euro pro Jahr (ein Plus von 4,7 Prozent).

Die Netzentgelte sind ein Bestandteil des Strompreises und werden über die Stromtarife aller in Berlin tätigen Stromlieferanten gleichermaßen erhoben. Sie machen durchschnittlich etwa ein Viertel des Strompreises aus. Netzentgelte setzen sich zusammen aus den Kosten für den Transport der

Elektrizität (Netznutzungsentgelte), den Entgelten für den Betrieb der Zähler, die Verbrauchsmessung und -abrechnung sowie den Kosten des vorgelagerten Übertragungsnetzes. Die Festlegung der Höhe der Entgelte erfolgt nach den Vorgaben der Bundesnetzagentur.

Gemäß § 20 Abs. 1 des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) muss die Stromnetz Berlin GmbH bis zum 15. Oktober jeden Jahres die für das Folgejahr ermittelten Entgelte für den Netzzugang im Internet veröffentlichen. Die voraussichtlichen Netzentgelte können unter www.stromnetz.berlin/entgelte eingesehen werden. Die Stromnetz Berlin hat damit alle Lieferanten und Netzkunden über die Anpassung der Netzentgelte informiert. Bei allen veröffentlichten Entgelten handelt es sich um voraussichtliche Entgelte, bis zum Wirksamwerden am 1. Januar 2020 können sich noch Änderungen ergeben.

Unbeeindruckt von der immer noch nicht geklärten Konzessionsfrage kündigte Thomas Schäfer heute an, dass seine Gesellschaft bis 2023 rund eine Milliarde Euro in das Berliner Stromnetz investieren werde.

Immer wieder interessant, ist ein Blick darauf, wie sich der Strompreis zusammensetzt. 24 Prozent machen die Netzentgelte aus, 23 Prozent die Strombeschaffung und der Vertrieb. Der größte Brocken mit 53 Prozent ist Steuern, Abgaben und Umlagen. Am meisten verdient der Staat bei jeder Minute, die wir Strom verbrauchen.

Auf unserer Rechnung stehen natürlich die 19% Mehrwertsteuer. 19,10% steuern wir zur Umlage für die erneuerbaren Energien bei. 2020 wird die Umlage zur Ökostrom-Förderung um 5,5% steigen, das sind 6,756 Cent pro Kilowattstunde, bisher 6,406 Cent. Das ist sozusagen unser Beitrag zum besseren Klima.

Es gibt aber noch andere interessante Positionen auf unserer Stromrechnung, so zum Beispiel die Offshore-Umlage (0,09%), die Offshore-Netzumlage (0,20%), die Umlage abschaltbarer Lasten (0,03%), die Konzessionsabgabe (6,79%), also jener Betrag, der vom Stromnetzbetreiber an das Land Berlin zu entrichten ist, sowie weitere Umlagen.

Wenn der Staat wollte, könnte er unseren Strompreis wesentlich preiswerter machen, zum Beispiel mit einer Senkung der Umsatzsteuer.

Überlegen wir uns also, ob der Kühlschrank immer auf volle Leistung laufen muss und die ganzen Standby-Lämpchen dauerhaft leuchten müssen.

Ed Koch

Quelle: Stromnetz Berlin, Foto: Ed Koch